

HUB

HUMANS BREMEN

#5 Jan. 2018

NEUES AUS DER MUSIKWERKSTATT

HOMESTORY DEUTSCHLAND
AND INSTALLATIONS

EINE AFGHANISCHE ERFAHRUNG
IM UMGANG MIT
IRANISCHEM RASSISMUS

IRGENDWIE KOMISCH

DISCRIMINATION AND RACISM

Take part: info-hub@web.de

**EIN MAGAZIN
VON UND FÜR
GEFLÜCHTETE
MENSCHEN
IN BREMEN**



Table of contents // Inhalt

Editorial (englisch/deutsch) 3

»Ich lache vor Freude – trotz Tränen im Herzen«
Neues aus der Musikwerkstatt
 Interview von **Benny Kuhlmann** mit **Mohammad**
 und Raptext von **Mohammad** (deutsch) 4

Homestory Deutschland
and installations
 von **Sunny Omwenyeke** (arabisch/deutsch/englisch) 6

Doppelt unterdrücktes Leben –
eine afghanische Erfahrung im Umgang
mit iranischem Rassismus
 von **Abbas Kakaei** und **Alireza** (deutsch/farsi) 9

Irgendwie komisch
 von **Munir Ibrahim** (deutsch/arabisch) 12

Discrimination and racism
 von **Abou No 1** (englisch) 13

Important adresses (deutsch/englisch) 14

Anmerkungen der HuB-Redaktion: Im letzten Heft der HUB zeigten wir anlässlich der Ankunft des mit Skulpturen beladenen Schiffes M/S Anton im Bremer Europahafen einige Fotos des dort als Begleitprogramm aufgebauten Kunstprojekts mit bemalten Koffern und Stühlen, das vom *Kulturladen Huchting* entwickelt worden ist. Der Kulturladen ist eine Stadtteilkultureinrichtung, die in den vergangenen Jahren schwerpunktmäßig stadtteilbezogene interkulturelle und interreligiöse Projekte entwickelt und umgesetzt hat. Ein Ziel dabei ist es, den kulturellen Hintergrund der Migrant_innen als eine Bereicherung des Stadtteils herauszustellen: Kulturladen Huchting, Amersforter Straße 8 (1. Etage), Telefon 0421-572 08 93, geöffnet von Mo bis Fr von 9.00–15.30 Uhr, www.kulturladen-huchting.de/?page_id=20

»Wenn die reichen Länder jede Entwicklungschance in unseren Ländern zerstören, dann müssen wir uns eben in ihnen entwickeln. Wir haben Erdnüsse exportiert, das wurde uns kaputt gemacht. Wir exportierten Fisch, der wurde uns weggefangen. Nun exportieren wir eben Menschen.« Samba Guèye, Senegal

Der Titel der vorliegenden Ausgabe zeigt ein eindrucksvolles Plakat einer uns leider unbekannteren afrikanischen Künstlerin, die Umschlagrückseite eine afrikanische Kolonfigur aus dem 19. Jahrhundert. Beide Bilder eröffnen Gedankenräume, um vertraute europäische Blickrichtungen umzukehren bzw. zu spiegeln. (Fotos: Manfred Weule)



Dear HuB-friends,

the year has nearly past by. The backpack is packed with social and political events, social impressions and upheavals as well as personal experiences of the year 2017.

2017 was a political year - the year of the major elections in Germany and furthermore a year of numerous terrorist attacks worldwide. While the right-wing extremist party AFD is moving into the Bundestag for the first time in their short life with 12.6% of votes, wars and violent conflicts keep moving in countries such as Syria, Turkey, Afghanistan, Iraq, Somalia, Nigeria, Mali, Congo, Sudan and South Sudan, in the Philippines, in Libya, Colombia, Yemen or Myanmar - just to name a few. Are terrorist attacks and rampages such as those on 22th of May 2017 during a concert by pop singer Ariana Grande in England or the knife attack by Ahmed A. on civilians in a supermarket in Hamburg in July 2017 really the trigger for the public forming a party like the AFD? What does this development mean for the coexistence and the social and cultural diversity of communities in Germany? Only citizens with a German passport are eligible to vote in Germany. In the year 2016 18.6 million inhabitants of foreign origin have been living in Germany representing 22,5 % of the total german population. Almost 10 million of them didn't bear a German passport. One thing is clear as daylight: these migrants and refugees need a strong community that represents and supports them politically, respecting and promoting their culture, values and norms. The AFD and its followers does not belong to this section in any case! Our conclusion to all national and international citizens with a german passport: Go voting, stand against every right-wing radical ideology, establish clear thinking, emphatic and mindful people exist in every country in the world!

We would like to sincerely thank you for some other wonderful, interesting and critical contributions by already known authors for the present fifth issue of HuB-magazin. Keep it up! We are looking forward to more international articles and contributions for the February issue 2018, which we would like to receive by e-mail at info-hub@web.de until the end of January 2018.

Your HuB team

Liebe HuB-Freunde,

das Jahr neigt sich dem Ende zu. Der Rucksack ist voll bepackt mit sozialen und politischen Ereignissen, gesellschaftlichen Eindrücken und Umbrüchen sowie persönlichen Erfahrungen aus dem Jahr 2017.

2017 war ein politisches Jahr - das Jahr der großen Wahlen in Deutschland und weiterhin ein Jahr zahlreicher Terroranschläge weltweit. Während die rechts-extremistische AFD 2017 erstmals mit 12,6 % der Stimmen in den Bundestag zieht, wüten kriegerische Auseinandersetzungen und gewaltbereite Konflikte in Ländern wie Syrien, der Türkei, Afghanistan, Irak, Somalia, Nigeria, Mali, im Kongo, im Sudan und Südsudan, auf den Philippinen, in Libyen, Kolumbien, dem Jemen oder Myanmar - um nur eine Auswahl zu nennen - weiter und weiter. Sind Terroranschläge und Amokläufe wie jene am 22. Mai 2017 während eines Konzerts der Popsängerin Ariana Grande in England oder der Messeranschlag von Ahmed A. auf Zivilisten in einem Supermarkt in Hamburg im Juli 2017 tatsächlich der Auslöser für die öffentliche Formierung einer Partei wie der AFD? Was bedeutet diese Entwicklung für das Zusammenleben und die soziale und kulturelle Vielfalt von Gemeinschaften in Deutschland?

Wählen dürfen in Deutschland ausschließlich Bürgerinnen und Bürger mit deutschem Pass. Insgesamt lebten 2016 18,6 Millionen Einwohner mit ausländischer Herkunft in Deutschland, 22,5 % der Gesamtbevölkerung, knapp 10 Millionen von ihnen ohne deutschen Pass. Eines ist klar: Menschen ohne deutschen Pass brauchen eine starke Community, die sie in ihren politischen Anliegen vertritt und unterstützt. Die AFD und ihre Anhänger gehören in jedem Falle nicht dazu! Unser Appell an alle nationalen und internationalen Bürgerinnen und Bürger mit deutschem Pass: Geht wählen, stellt euch gegen jedes rechtsradikal orientierte Gedankengut, knüpft Kontakte, hört hin und hört zu - klar denkende, emphatische und aufmerksame Menschen gibt es in jedem Land der Welt! Wir bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich für weitere gute, interessante und kritische Beiträge bereits bekannter Autoren für die vorliegende fünfte Ausgabe des HuB-Magazins. Weiter so! Wir sind gespannt auf mehr internationale Artikel und Beiträge für die Februar-Ausgabe 2018, die wir gerne per Mail unter info-hub@web.de bis Ende Januar 2018 entgegennehmen.

Euer HuB-Team



»Ich lache vor Freude –
trotz Tränen im Herzen«

Neues aus der Musikwerkstatt

von Benny Kuhlmann

Mohammad hab ich bei einem Theaterstück der Speicherbühne Bremen kennengelernt. Dabei haben wir zusammen Musik gemacht. Dann hat Mohammad ein paar Freunde mitgebracht und wir haben im letzten Jahr einen Text geschrieben, dazu Musik aufgenommen und ein Video dazu gemacht.

Jetzt arbeiten wir an dem nächsten Song und drehen im Februar 2018 wieder ein Musikvideo.

Mohammads Antwort auf die Frage, was es für ihn bedeutet Musik zu machen:

»Ich finde es voll cool, mit anderen Menschen Musik zu machen! Es ist manchmal auch ein bisschen schwierig, wenn wir ein neues Lied machen, aber am Ende hat immer jemand eine Idee. Es macht mir immer sehr viel Spaß, wenn wir mit allen zusammensitzen und Musik machen. Das ist ein tolles Gefühl, wenn wir am Ende Erfolg haben und viele Leute unser fertiges Video ansehen.«

Welche Frage nervt am meisten?

»Hast du ein Ticket?«

Was fragen Deutsche immer?

»Du hast einen Termin... Warum kommst du nicht?«

»Stimmt das alles, was im Fernsehen über Syrien kommt? Ist da wirklich alles kaputt?«

»Sind alle in Syrien so?«

Zwei kleine Geschichte aus Syrien

»Als ich in Syrien gewohnt habe, hat unter mir ein Iraker gewohnt und über mir ein Palästinenser. Beides waren Flüchtlinge. Jetzt bin ich selber einer. In Syrien gab es zwei Millionen Flüchtlinge, die nach Syrien geflüchtet sind. Jetzt eigentlich drei...«

»Ein Mann hat schon viel in seinem Leben erlebt und viel gearbeitet. Er hat drei oder vier Kinder, und bevor er stirbt gibt er seinen Besitz an seine Kinder weiter. Jedes Kind bekommt Dinge aus seinem Leben, zum Beispiel eine Wohnung, ein Auto, Möbel...«

Ein syrisches Sprichwort

Nicht alle Finger in einem Land sind gleich, nicht alle Menschen in einem Land sind gleich.

Was machst du in 10 Jahren?

Ich würde gerne irgendwo in Bremen bleiben, aber ich weiß manchmal auch nicht, wo ich morgen bin. Ich wünsche mir eine Frau und Familie und eine kleine Wohnung. Am liebsten im Viertel oder in der Neustadt.

Ich würde gerne mit Menschen arbeiten, in der Schule, im Kindergarten, irgendwo im sozialen Bereich.

In meiner Freizeit will ich weiter Musik machen, Texte schreiben und unbedingt weiter Karate machen.

Was nervt hier?

Papier, Papier, Papier

Was ist cool?

Das System hier ist nice, die Freiheit ist echt cool. Die Leute sind echt frei, sie können machen, was sie wollen, und machen das auch, egal ob es ihren Eltern gefällt oder nicht. Außerdem darf ich hier reden, was ich will. Du kommst nicht ins Gefängnis, wenn du über Politiker redest.

Rap-Text von Mohammad

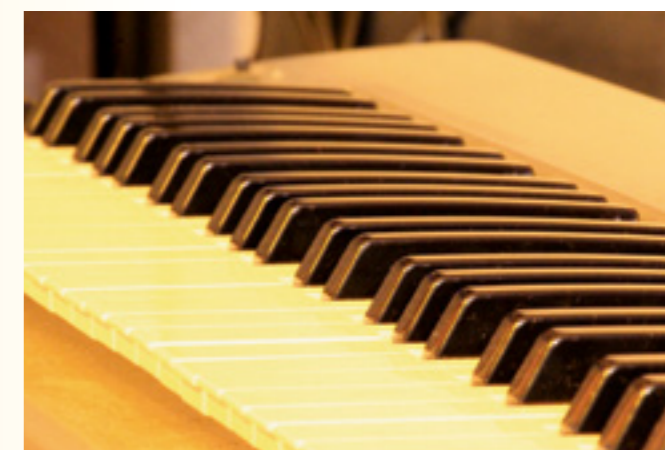
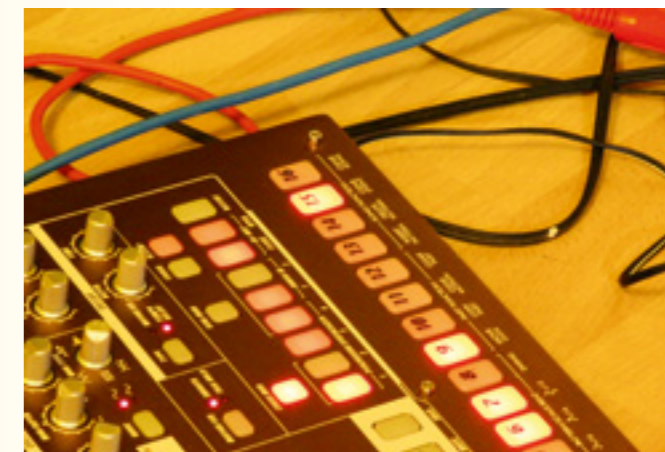
Stell dir vor Habibi, du siehst immer fröhlich aus
deine Mutter lacht vor Freude und ihre Kinder auch
Doch nach der Zeit merkst du, ihre Stimmung verändert sich
Der Fernseher ist an, die Sorge gesellschaftlich
Du siehst den Krieg, der gerade erst begonnen hat
Langsam erkennst du diesen Kampf in deiner Stadt
Doch du bist noch zu jung, um etwas davon zu kapieren
Definitiv alt genug, um dein Leben zu verlieren
Viel, viel schneller, als du denken kannst, umgibt dich der Tod
Immer wieder Menschen, die sterben, Hunger, Leid und Not
Aber du willst nicht kämpfen, nicht jemandem wehtun
jetzt bist du dran, bitte wähle eine Option
Ich weiß, du bist ein Flüchtling, wie jeder andere auch
Es gibt kein sicheres Leben zwischen Träumen und Rauch
Schnell weg mein Freund, dein altes Leben ist vorbei
Aber nur weil du weg bist, bist du noch lange nicht frei
Du hast Familie und Freunde, doch jetzt bist du allein
In deinen Träumen, lebt ein Echo von Menschen, die schreien

Schule und Arbeit, die Perspektive gab's vorher
Denk dran mein Freund, jetzt bist du ein Flüchtling
jetzt bist du nichts mehr
Vergiss alles, deinen Besitz, deine Wohnung, dein Leben
Damit du weiterleben kannst, musst du das aufgeben
Vorher kanntest du die Flüchtlinge, sie kamen in dein Land
Heute kennst du deren Erfahrung aus eigener Hand
Endlich bist du ihm entkommen, einem sinnlosen Krieg
Trotz Sorgen und Angst ein Lachen für den kleinen Sieg
Doch es kommen ganz neue Sorgen auf dich zu
Fremde Menschen, fremde Sprachen geben keine Ruh
Wollen alles von dir wissen, wer du bist, wie du heißt
Ob du Terroristen kennst, wer sie sind, was du weißt
Man gibt dir fremde Regeln vor, aber du kennst sie nicht
Ab und zu siehst du ein freundliches Gesicht
Es ist schwer zu verstehen und sich zu integrieren
fremde Kultur anzunehmen und sich nicht zu verlieren
Es ist auch egal, ob die Regeln gut oder schlecht sind
es bleibt schwer zu vergessen, was du gelernt hast als Kind

Jeder hat eine eigene Kultur in seinem Herz
Sie zu unterdrücken oder zu vergessen, schmerzt
Kannst du dir nicht vorstellen, dass das bei dir passieren kann
Dann schau dir einfach mal andere Länder auf der Welt an
Glaub mir mein Freund, nichts auf der Erde ist unmöglich
Ich hoffe echt, es trifft nie deine Familie und dich
Schneller als du denkst, wird man einer von Millionen
auf der Flucht vor Gewalt, Suche nach sicherem Boden
Aber wunder dich nicht, falls der Ärger dich verfolgt
Ein paar böartige Menschen gibt es in jedem Volk
Wirst du mit ihnen über einen Kamm geschert
sind dein Fleiß, deine Mühen nichts mehr wert
Dann gibt's dich nicht mehr, du gehörst nur zu denen
Du bist und bleibst ein Fremder, du solltest dich was schämen
Über dich wird schlecht geredet, obwohl du nie etwas
getan hast
genau so, mein Freund, funktioniert scheiß-Fremdenhass
So ist dein Körper geflüchtet in Richtung Hoffnung
aber deine Seele lebt in der Erinnerung

Stell dir vor Habibi

Ich lache vor Freude
Trotz Tränen im Herzen
Einen Tag in meinen Schuhen zu gehen
Mit meinen Augen zu sehen



«Homestory Deutschland» and installations

von Sunny Omwenyke*

"المجسمات و المانيا البيت قصة " ملخص

بريمن في العمل ورشات من العديد بعد افراد و محلية مجموعة قبل من سنوات ثلاث حوالي قبل بريمن "Decolonize" مبادرة أطلقت فيتتص مواضيع حول تدور لمشروع الأساسية الأهداف . برلين و هامبورغ من الذاتية المبادرات في الناشطين و ISD قبل من بذلك متصل العنف و الممارسة الاستعمارية العقلية و الاستعماري الارث استمرارية و اثار أن حيث ، العامة المجالات في الاستعمار في كبيرة يتتجار كمدنية بريمن دور بمواجهة الثقافية بالذكريات علاقة له ناقد و جدي لحوار إثارة هناك يكون أن يجب . جليا يصبح . لالمانيا الاستعماري الماضي .

Rosa-Luxemburg- قبل من المدعومة المعارض من واحد كان " الحاضر و التاريخ في السودان السير - ألمانيا البيت قصة" عمل ورشات جولات حوارات افلام مجسمات تضمن 2017 لعام حزيران حتى أيار من عرضه تم مرافق برنامج مع Stiftung و المانيا في نظامية غير بطريقة عاشوا رجال و لنساء سيرة 27 إعداد تم بالمجمل . بريمن من مختلفة أماكن في ندوات الى بالإضافة ورشات لندوات . بريمن لبلدية السفلية القاعة في عرضها تم المجسمات بصري بشكل قرون ثلاثة من أفريقية أصول من ينحدرون وورشات لندوات im Paradox Bremen, im City 46 Kommunalkino, in der Überseestadt, im DGB-Haus, im Paritätischen Bildungswerk, im Mädchenkulturhaus und im LIS-Landesinstitut für Schule.

Decolonize Bremen wurde vor rund drei Jahren von lokalen Gruppen und Einzelpersonen nach einigen Workshops in Bremen von der ISD und Aktivistinnen von Initiativen aus Hamburg und Berlin ins Leben gerufen. Die Hauptziele des Projektes drehen sich um die Themen der Entkolonialisierung öffentlicher Räume, wobei Spuren und Kontinuitäten kolonialen Erbes und Praktiken kolonialer Mentalitäten und der damit verbundenen Gewalt sichtbar werden. Es soll auch einen ernsthaften und kritischen Diskurs in Bezug auf die Erinnerungskultur gegenüber der Rolle Bremens als einer großen Handelsstadt in der kolonialen Vergangenheit Deutschlands provozieren.

Homestory Deutschland – Schwarze Biographien in Geschichte und Gegenwart war eine von der Rosa-Luxemburg-Stiftung Bremen geförderte Ausstellung mit großem Begleitprogramm, die von Mai bis Juni 2017 Installationen, Filme, Podiumsdiskussionen, Führungen, Workshops und Seminare an verschiedenen Orten Bremens präsentierte. Insgesamt wurden 27 Biografien von in Deutschland lebenden schwarzen

Frauen und Männern mit afrikanischer Herkunft aus drei Jahrhunderten visuell aufbereitet. Die Installationen wurden in der unteren Rathaushalle in der Bremer Innenstadt präsentiert. Seminare und Workshops fanden unter anderem im Paradox Bremen, im City 46 Kommunalkino, in der Überseestadt, im DGB-Haus, im Paritätischen Bildungswerk, im Mädchenkulturhaus und im LIS – Landesinstitut für Schule statt.



* Sunny Omwenyke is active in «Decolonize Bremen», The VOICE Refugee Forum and the CARAVAN for the rights of refugees and migrants.

Decolonize Bremen Exhibition: »Homestory Deutschland« and installations

by Sunny Omwenyke

The long-awaited Exhibition «Homestory Deutschland» and installations by *Decolonize Bremen** was really an eye-opener for many people. It opened with a lot of fanfare – featuring musical performances with anti-colonial rap slam, inspiring speeches and thought provoking Spoken Words at the historic Lower Town Hall on 31 May 2017. By 1st July when it closed, thousands of people have visited it to take in the enthralling displays.

The exhibition featured four main and closely connected themes and elements, which were tied to the core aims and spheres of interest of *Decolonize Bremen*. To the fore was the *Homestory Deutschland: Black Biographies in History and the Present*** – an Exhibition developed in 2006 by the Initiative of Black People in Germany (ISD). It is a collection of 27 portraits of men and women – pictures and short texts which highlights the past and presence of Black People in Germany covering over 300 hundred years. This critically acclaimed interactive Exhibition is a source of multiple voices that bears generational and intergenerational linkages and overlaps, which breaks down barriers of distance to the portrayed persons. This enables proximity to the personalities of the portrayed individuals as well as the contexts and background. With portraits of Black People dating back to more than three centuries, *Homestory Deutschland* copiously and brilliantly addressed the subterranean, subtle and thorny issue of inclusion and belonging that often underlie the nefarious and irritating

* *Decolonize Bremen* was started about three years ago by local groups and individuals following a couple of workshop sessions in Bremen by the ISD and activists of *Decolonize Initiatives* from Hamburg and Berlin. Its main aims revolve around the themes of decolonising public spaces, making traces and continuities of colonial heritage and practices, colonial mentality and its associated violence visible. It also aims to provoke serious and critical discourse in relation to the remembrance culture vis-à-vis the role of Bremen as a major merchant city in Germany's colonial past.

** A version of this Exhibition permanently tours the United States and several African countries.



question of «where are you from?... I mean where are you really from?» that Blacks and People of Colour (B&PoC) are served daily in Germany. The portraits highlight the single life stories of the individuals in the societal and systemic conditions in which they are engraved. This makes it possible to understand their awesome and inherent individual decision making abilities, the prominence of their conscious actions and wills, and their «never say die attitude» amidst the constant and often painful contention with the white majority society. *Homestory Deutschland* speaks and gives voice to common knowledge, similar issues and experiences. Above all, it challenges the status quo, re-orders the narratives and re-centres Black People as subjects, with their own stories – told in their own words and voice as opposed to being told and written as that of the Other by the White majority. It is a rejection of the «normalised» peripheral positioning and perception that has been accorded Black People on different levels in this country

and a re-assertion of their rightful and equal position. As a project *Homestory Deutschland* exposes the challenge of developing the space for the counter narrative of remembrance and history, the re-claiming and «re-centring» of the subjectivity of Blacks that the *Homestory Deutschland* espouses. Perhaps more than any of the other elements in the Exhibition, The Laye Condé Mobile Memorial exposes the continuation of colonial violence and injustice in present day Germany. The Memorial – in print and audio, includes an accurate time line of his ordeal the night he was arrested. Laye Alama Condé, a refugee who fled the war in Sierra Leone was arrested on the street in Bremen in December 2004 on suspicion of drug dealing. The police and their doctors in a Bremen police station forcibly drowned him while they administered emetics to him. In spite of his resistance and against his will, they pumped litres of water and emetics into his stomach and lungs and he was soon brain dead. On 7 January 2005 he died in the hospital. Till



date not a single individual – from the politicians who permitted the use of emetics, to the police who violently held him and the doctors who brutally filled his stomach and lungs has been held accountable. This, even when the European Court of Human Rights declared the administration of emetics a violation of its convention, and after several court hearings in Bremen.

The Laye Condé Mobile Memorial was featured in the Exhibition not because it was unique as an instance of racial profiling and police brutality, because there are countless other cases (N'deye Mareame Sarr – shot and killed by the police in Aschaffenburg while picking her child from her estranged husband, Christy Schwundek – shot and killed by the police at a job Centre in Frankfurt following an argument with her case worker over her unemployment benefit, Dominique Koumadio, shot and killed by the police at a Kiosk in Dortmund, Oury Jalloh burnt alive with his hands and legs chained to a non-inflammable mattress in a police cell in Dessau ... etc). But it was featured as a reminder and a symbol of the continued colonial mentality, violence and brutality that sees the lives of those outside of the white majority as expendable just as in colonial times in German (and every other) colonial territories. What is more? That these heinous crimes can be committed with impunity because there is a structure in place that not only facilitates and enables it but protects the perpetrators. But just like in the United States, Black Lives Matter!!!

As a major aim of Decolonize Bremen, exposing these colonial traces, continuities and impacts are vital if we are to learn from the lessons of history. Moreover, whose history is told, where, in what manner and by whom is important not only for the individual but especially for our collective knowledge of what is transmitted. For many visitors

to the Exhibition, the fact that Germany already practiced forced labour, expulsion and genocide with the Herero and Nama from 1904 – 1908 in Africa long before those atrocities were 'perfected' and deployed on a larger scale under the National Socialist in Germany was new. This is because not much of these are available in the schoolbooks.

Similarly, the 'Residenzpflicht' – the forced restriction of movement of refugees in Germany and for which many refugees have had to serve prison terms for its violation, is a German colonial act. It was used to ensure that the colonised people were not meeting to 'foment trouble' in the colonies, in other words, to prevent resistance to colonial rule. From this colonial root, the National Socialists introduced the Residenzpflicht here in 1938 and it was later transferred and imposed on refugees in Germany in 1982. It is remarkable that the language and prescribed punishment for any violation of the Residenzpflicht in 1938 and what refugees became subjected to in 1982 are identical. Yet, some would argue that there is nothing racist about Residenzpflicht. So, thanks to the Exhibition that in 2017 these colonial traces and mentality are being exposed and some people are being enlightened to their continued practices. Unfortunately, others are actually living the negative impacts of these colonial legacies and thus the challenge is to maximise efforts to address them.

The symbolic street name changes formed the third element of the Exhibition. It featured pictures of activists involved in the Decolonise movement in different cities – including Bremen – symbolically replacing street names that honoured German colonial aggressors and actors like Lüderitzstreet and Karl Peters Street with worthy and notable names of anti-colonial activists. The renaming of street names is a nationwide campaign by Decolonise Initiatives and activists and in Berlin, there is now the May Ayim Ufer, renamed after the famous Afro-German author and activist May Ayim***. At issue in this campaign is that individuals who aided or carried out violent and brutal aggression in German colonial history/territory should not be honoured with street names because

it amounts to the approval of their actions and hence a glorification of the violence and brutality that was the hallmark of their actions on the colonised people. This campaign seems set to remain an issue of interest in the years ahead particularly in light of the international movement that has developed in recent years with regards to monuments and statues honouring colonial and civil war aggressors and violators in different countries. From South Africa to the UK and the US, this wave is sweeping through various institutions, universities and other public places. Bremen authorities would certainly not be alone and therefore should make the right call and replace all such colonial street names, intensify the efforts to decolonise all public places as a demonstration of its seriousness to a critical and encompassing remembrance culture.

The fourth element of the exhibition was presented as video installation. The 'Just Listen I' is a video project from BERLIN POSTCOLONIAL and students in the seminar 'Colonial Genocide in Sub-Saharan Africa', Freie Universität Berlin. Decolonise activists and experts were interviewed and they expressed critical views on a wide range of anti- and post-colonial issues like Remembrance Politics and Reparation demands by former German colonies, the 1904–1908 genocide of the Ovaherero and Nama, and the demand for a central Memorial in Berlin for the victims of Colonialism amongst others. They looked at the current discourse on German colonialism and called for an approach that includes the victims of colonialism in dealing with German colonial history as opposed to the current approach that excludes them.

There were several guided Exhibition Tours and before, during and after the Exhibition there were also City Tours of colonial traces in Bremen as well as packed accompanying programmes and events. Overall, the Exhibition generated huge public interest and the feedback was overwhelmingly positive – a sign that it was long overdue in Bremen.

*** May Ayim was a co-founder of the ISD and co-author of the book, 'Farbe bekennen. Afrodeutsche Frauen auf den Spuren ihrer Geschichte', the first book, in which Black German Women talked about their racist experiences in Germany (first published in 1986).

Doppelt unterdrücktes Leben – eine afghanische Erfahrung im Umgang mit iranischem Rassismus

von Abbas Kakaei und Alireza

Einleitend beschreibt **Abbas Kakaei** die gesamte Situation der afghanischen Migranten im Iran. Dabei geht er kurz auf die Geschichte der Anwesenheit der Afghanen im Iran ein. Er sagt, dass die afghanischen Migranten sowohl von der iranischen Regierung und ihren Institutionen in systematischer Weise als auch von der Gesellschaft diskriminiert und rassistisch behandelt werden. Im Interview mit Abbas gibt **Alireza**, ein afghanischer Migrant, einen Einblick in seine Erinnerungen als ein Migrant

im Iran und teilt seine Erfahrungen mit. Er erzählt, dass er im Iran wie alle anderen afghanischen Migranten sehr schlimm behandelt worden war und es einen starken Rassismus im Iran gegen Afghanen gibt. Außerdem erzählt er von seinen Erfahrungen in verschiedenen Situationen in Verbindung mit unterschiedlichen Institutionen – zum Beispiel mit der Schule, Ämtern und auch mit normalen Bürgern oder bei der Arbeit.

زندگی تحت ستم مضاعف تجربه‌ی یک افغان در رابطه با راسیسم (نژاد پرستی) ایرانی مصاحبه‌گر: عباس کاکایی

چندی پیش خبری در رسانه‌ها و شبکه‌های اجتماعی با عنوان حمله و تعرض به مدرسه‌ی دانش‌آموزان افغان در یزد منتشر شد. این حادثه تازمترین جنایتی است که علیه مهاجران افغان در ایران روی داده است اما بی‌شک بزرگترین آن‌ها نیست. خشونت‌های شک آوری که علیه مهاجران افغان روی می‌دهد تنها محدود به یک شهر و تنها محدود به دولت نیست که بی‌شک ابزار خشونت را در اختیار دارد. این خشونت بی‌پایان هم از سوی جامعه‌ی راسیست و هم از سوی یک دولت نیمه مستبد و جبار بر این قشر از جامعه که جزو بی‌دفاعترین آحاد مردم به شمار می‌روند اعمال می‌شود.

در سطح گفتار و فرهنگ و رسانه چه دولتی و چه خصوصی افغان‌های مهاجر مورد بی‌رحمانه‌ترین حمله‌های زبانی قرار دارند، استفاده از اصطلاح اتباع بیگانه که بیشتر مشمول افغان‌های مقیم ایران می‌شود نمونه‌ای از این موارد است. تاریخ حضور افغان‌ها در ایران به دهه‌ها پیش باز می‌گردد، تاریخ غم بار و تأسف بر انگیز و در عین حال مفصلی که روایت آن چندان آسان نیست. جنگ‌های طولانی مدت با شوروی و پس از آن جنگ داخلی، بیکاری و مشکلات ناشی از اقتصاد ورشکسته‌ی دوران جنگ، نا امنی‌های مقطعی چند ساله‌ی اخیر، همگی دست به دست هم داده تا شمار زیادی از افغان‌ها به کشورهای همسایه به ویژه ایران و پاکستان مهاجرت کنند. تشابه زبانی میان افغانستان و ایران و سهل‌گیریهایی حکومت ایران در سالهای آغازین دوران پس از انقلاب شرایطی را فراهم آورد که افغان‌ها ایران را مقصدی بهتر برای مهاجرت بدانند. افغان‌ها در ایران دوش به دوش مردم ایران کار کردند، برخی از آنان در جنگ علیه عراق شرکت کردند و حتی در این جنگ کشته شدند. خرابیهایی پس از جنگ با کمک کارگر ارزان افغان بازسازی شد. و با زاد و ولد نسلی از افغان به وجود آمد که سرزمین مادری خود را هیچگاه ندیده بودند.

افول وجه ایندولوژیک حکومت ایران، اقتصاد ویران پس از سالهای جنگ، سیاست‌های نولیبرالی و خصوصی سازی، فقر فرهنگی و نژادپرستی ریشه دار ایرانی، استبداد و انسداد سیاسی سبب شد که افغان‌ها پس از یک دوره‌ی مدارای نسبی به عنوان «سیر بلا» در نظر گرفته شوند و سیستم معیوب و فاسدی که موجب فقر و بیکاری میلیون‌ها نفر از شهروندان ایرانی بود، تقصیر را به گردن افغان‌هایی بیندازد که سهمشان از اقتصاد ایران کار سخت و بی‌وقفه‌ای بود که فقط کفاف یک زندگی نباتی را می‌داد. افغان‌ها از حق برابر آموزش، درمان، حق مالکیت بر اموال غیر منقول و حتی بعضاً منقول محرومند. در چنین شرایطی است که بسیاری از افغان‌هایی که پیش از این در ایران زندگی می‌کرده‌اند راه اروپا را در پیش می‌گیرند و هم‌اکنون در کشور های اروپایی زندگی می‌کنند، یکی از این افغان‌ها که قبول کرده با من مصاحبه کند و در کمال محبت مرا به خانه‌اش دعوت کرده است علیرضای 32 ساله است. علیرضا تجربیات و خاطراتش را در این مصاحبه با ما در میان گذاشته است.

عباس: دوست دارم با داستان مهاجرت شما و خانواده‌ات به ایران گفتگو را شروع کنیم چه شد که به ایران آمدید؟ آیا در ایران به دنیا آمدید؟

علیرضا: پدر و مادر من وقتی که کوچک بودند به ایران مهاجرت کردند. زمان جنگ با شورویها در افغانستان، قبل از اینکه من دنیا بیایم، پدر و مادر من در ایران با هم ازدواج کردند. پس بنابراین بدون اینکه من تصمیم داشته باشم در ایران به دنیا آمدم، با این هم مخالفم که به جایی حس تعلق داشته باشم ولی به هر حال من در ایران به دنیا آمدم، آنجا بزرگ شدم، زبان و فرهنگ آنجا را آموختم و نسبت به آنجا حسی نوستالوژیک دارم. من در شهر تهران به دنیا آمدم..

عباس: دوران کودکی، دوره‌ای هست که بسیاری از ما آن را در مدرسه به سر می‌بریم و ما می‌دانیم که مهاجران افغان در ایران با مشکلات زیادی در امر آموزش روبرو هستند. چیزی که همیشه به آن پرداخته می‌شود. برای تو این مساله به چه صورت بود. با چه مشکلاتی روبرو بودی آیا اصلاً توانستی مدرسه بروی و از آموزش کافی برخوردار بشوی؟

آن وقت‌ها من یک موتور داشتم، یک بسیجی به من نزدیک شد و درخواست گواهی نامه از من کرد، به این دلیل که او مامور نیست از دادن گواهینامه امتناع کردم و لی او مرا فحش داد.

یادم هست که به کربلا رفتم، موقعی بود که مرز عراق باز شده بود و بسیاری به زیارت می‌رفتند، من هم کم سن و سال بودم، بر گشتنی از مامور یک چک خوردم، مامور به من گفت: اینجا را قرق کردید حالا می‌خواهید بروید عراق را هم قرق کنید.اشکم سرازیر شد، بسیار ناراحت شده بودم. خیلی چیزها را فراموش کرده‌ام، سعی کردم که فراموش کنم.

عباس:ببخش که من امروز یادت آوردم.

علیرضا:نه، فکر می‌کنم که بعضی وقتها باید یک چیزهایی را گفت و درباره‌اش حرف زد.چیز مهمی که من فکر می‌کنم ایران از من گرفت هویتم بود، ذهنم و فکرم را از من دزدید، بچگی ام رااز من دزدید. عده‌ای اینجا به این مسائل فکر نمی‌کنند، آن‌ها بر این باورند که این چیزی است که گذشته و نباید زیاد به آن فکر کرد، چیزهایی هست که در بچگی در گذشته به جا می‌ماند، احساساتی در آدم وجود دارد که باید در موقع خود رها شود، ایران این احساسات را از ما دزدید.

من آنجا دچار تعارض بودم ،از سویی من کسی بودم که در این محیط و فرهنگ به دنیا آمده و بزرگ شده بودم اما همین جامعه مرا قبول نمی‌کرد و مرا پس می‌زد، مثل یک عضو پیوندی که نتوانسته با بدن کنار بیاید، مثل یک چیز اضافه، همه چیز را یاد گرفتم، تا یازده، دوازده سالگی نمی‌توانستم این واقعیت را قبول کنم. ولی بعد این دردها را بیشتر احساس کردم روزبه‌روز بیشتر پس زده می‌شدم، به دربند و درکه می‌رفتم میگفتند، افغانی دربند درکه آمده‌موتور می‌خریدم می‌گفتند افغانی چه موتوری دارد.

یادم هست که یک روز سر کار داشتم به رادیو گوش می‌دادم در یک برنامه‌ی رادیویی یک استاد دانشگاه داشت درباره‌ی مهاجرت گپ می‌زد. او گفت این افغانیها به صورت گله‌وارانه وارد ایران می‌شوند. بعد یک افغان به برنامه زنگ زد و اعتراض کرد که شما چرا از این کلمه استفاده می‌کنید. استاد دانشگاه در جواب گفت « من این کلمه را استفاده می‌کنم چون شما اینجور میاید و حالا دارید به ما انتقاد هم می‌کنید، اینا از ما طلبکار هم هستن».. وقتی یک استاد دانشگاه اینطور صحبت می‌کند، من چگونه می‌توانم انتظار داشته باشم که شرایط نرمال شود و من یک زندگی نرمال داشته باشم. هیچ امیدی به اینکه مثل یک شهروند عادی زندگی کنم نداشتم.

این شرایط و اینکه هویتم را گم کرده بودم باعث شدند که من به دپرسیون دچار شوم. حتی پیش دکتر رفتم. بسیاری از مردم به این دلایل به دپرسیون دچار می‌شوند، زندگی ها از هم پاشیده است ولی کسی نمیداند که دلیل چیست. بعد از اینکه به اینجا آمدم و فهمیدم چه چیزهایی از من گرفته شده است چیزی مثل حالت خشم و عصبانیت به من دست داد. وقتی اینجا آمدم بیشتر برابم روشن شد که شرایط زندگی نرمالی که حق هر کسی است چگونه از من گرفته شده بود. این ضربه روحی بزرگی بود. این بحران هویت برای من بسیار جدی بود. الان هم خیلی وقتها سعی می‌کنم با یک ایرانی رابطه بگیرم وقتی که حس می‌کنم او هنوز آن نوع نگاه را به من دارد.

بحران سکس هم وجود داشت. می‌دانید که در ایران رابطه گرفتن دختر و پسر به طور کلی بسیار دشوار است. این مسئله برای افغانها به طور کلی امکان‌ناپذیر بود، و این یک خلاء بزرگ بود، نه تنها برای ما مهاجرین بلکه برای خود ایرانی‌ها هم. ارتباط گرفتن با یک ایرانی برای رابطه بسیار برای ما سخت بود.

عباس:آیا دوست نزدیک ایرانی داشتی؟

علیرضا:بله زیاد و بعضی مواقع در مورد این مسائل با آن‌ها صحبت می‌کردم، آن‌ها هم قبول داشتند که چنین سیستمی در ایران وجود دارد. بازی بدی با افغانها راه انداخته بودند. از طرفی با دین و یادآوری اینکه ما همه مسلمان هستیم، اما پشت قضیه چیز دیگری بود. شاید شنیده باشید که برخی از افغانها برای جنگ به سوریه می‌روند، آن‌ها به جمع افغانها وارد می‌شوند و با سوء استفاده از دین به تحریک آن‌ها برای رفتن به جنگ مشغول می‌شوند.از طرفی شرایط شهروند درجه دوم را داشتیم و از طرف دیگر برای به عنوان مثال جنگ سوریه برابر با شهروندان درجه اول می‌شدیم. این یکی از تناقضاتی بود که با آن درگیر بودیم.

یادم هست که در دوران ابتدایی برای اردویی چیزی داشتند فراخوان می‌دادند، یکی از بچه‌های افغان جلو رفت و پرسید که ما هم می‌توانیم شرکت کنیم.ببینید این سیستم با ما کاری کرده بود که ما قبل از اینکه چیزی گفته شود خودمان را از بقیه سوا می‌دانستیم.

عباس: چه طور شد که تصمیم به مهاجرت به اروپا گرفتید؟

علیرضا: یکی وضعیت درس بود، که برادرم دیگر نمی‌توانست درس بخواند و دیگری وضعیت کار بود، شرایط زندگی مهاجران سال به سال بدتر می‌شد، کم کم غیر قابل تحمل می‌شد، اگر می‌خواستی از شهری به شهر دیگری بروی، باید به اردوگاه می‌رفتی و ثبت نام می‌کردی، کارت را می‌گرفتند و ده روز وقت میدادند و اگر بعد از ده روز باز نمی‌گشتی کارتت را باطل می‌کردند، اگر دستگیر می‌شدی به افغانستان دیپورتت می‌کردند. در این شرایط بد بعضیها کار می‌کردند و صاحب کار پولی نمی‌داد. خود من چند جا کار کردم و صاحب کار پول مرا خورد، کاری هم از دستم بر نمی‌آمد. این شرایط باعث شد که چهار سال پیش به افغانستان برویم.شرایط در افغانستان بدتر بود. آنجا اوضاع برای کسی که در ایران بزرگ شده بود بسیار سخت است. در افغانستان برای من کار نبود. بعد از چهار پنج ماه به‌ایران بازگشتیم، کارتهایمان باطل شده بود، هر جا ما را می‌گرفتند مستقیم دیپورتمان می‌کردند.این بود که مجبور به مهاجرت به اینجا شدیم.

عباس: و اگر بخواهی اینجا را با ایران مقایسه کنی، چه می‌گویی؟

علیرضا:اینجا بسیار بهتر است.شرایط آنجا برای مهاجرین بسیار سخت است.من اینجا را ترجیح می‌دهم هرچند که اینجا هم «حس در خانه بودن» به من دست نمی‌دهد.

عباس: ممنونم از اینکه به من وقت دادی و مصاحبه کردی.

علیرضا: من هم از شما ممنونم.

علیرضا:زمانی که من به مدرسه می‌رفتم شرایط بسیار دشوار بود، موقعی که تعطیلات تابستانی شروع می‌شد و ما باید برای سال بعد ثبت نام می‌کردیم، باید حداقل دو ماه دوندگی می‌کردیم تا مدارک لازم برای ثبت نام را تهیه بکنیم، با اینکه ما مهاجر قانونی بودیم و کارت اقامت داشتیم. البته کارت اقامت دائم که ما نمی‌دادند، ما کارت اقامت موقت داشتیم.

عباس:آیا از بین دوستان و اقوام شما کسی بود که به دلیل مشکلات موجود نتواند به طور کلی از آموزش بهره مند شود ؟

علیرضا:خیلی، کسان زیادی را می‌شناسم که با این مشکل روبرو شدن هر چند که بعضیشان نابغه بودند، اونها تا کلاس هشتم یا نهم و بعضیها حتی تا دبيلم درس می‌خواندند، بعد از دبيلم اما اجازه نداشتند که در دانشگاه‌های دولتی درس بخوانند، آنها فقط می‌توانستند به دانشگاه آزاد بروند که هزینه‌های آن بسیار سنگین بود و توان پرداخت آن را نداشتند. حتی در صورت توانایی مالی هم آن‌ها باید کارت اقامتشان را باطل می‌کردند به افغانستان باز می‌گشتند و پاسپورت می‌گرفتند و با پاسپورت به ایران باز می‌گشتند تا بتوانند درس بخوانند، بعد از تحصیل هم باید به افغانستان باز می‌گشتند، حالا چه پسر بود یا دختر که البته دخترها واقعاً به مشکل بر می‌خوردند. بسیاری مجبور بودند به دلیل مشکلات مالی در مدرسه‌های ویژه‌ی افغانها درس بخوانند که هر چند وقت یک بار از ادارات دولتی به آنجا می‌آمدند و این مدرسه‌ها را هم می‌بستند.

عباس:خود شما چه زمانی و چرا مدرسه را ترک کردید؟

علیرضا:به خاطر شرایط خانواده‌ام مجبور به ترک مدرسه و وارد شدن به کار تمام وقت شدم. آن موقع تقریباً هفده سالم بود والبته من از سن بسیار پایینتر کار را شروع کرده بودم، ولی اوضاع به نوعی پیش رفت که من دیگر به طور کل نتوانستم مدرسه بروم. برادرم دانشگاه قبول شد و هزینه‌ی دانشگاه او بسیار سنگین بود به همین دلیل مجبور شدم که به طور کلی از درس دست بکشم و وارد بازار کار شوم.

عباس:بخش مهم دیگری از خدمات دولتی در همه جای دنیا خدمات بهداشتی درمانی است. آیا در ایران شما هم مثل بقیه‌ی ایرانی‌ها به خدمات بهداشتی درمانی دسترسی داشتید؟ مشکلات شما در این بخش چگونه بود؟

علیرضا:افغانها اجازه نداشتند مشمول بیمه‌های درمانی باشند و کسانی که مریض می‌شدند باید تمام هزینه‌ی درمان را خود متقبل می‌شدند چه هزینه‌ی ویزیت دکتر و چه دارو‌هایی که باید می‌خریدند.

عباس:همه‌ی ما می‌دانیم که حکومت ایران و بوروکراسی موجود در ایران اساساً پاسخگو نیستند، چه در قبال مردم ایران و چه در مقابل مهاجرین. اما این امر در مورد مهاجرین طبق گزارشهایی که هر چند وقت یکبار منتشر می‌شود بیشتر است.تجربه‌ی خود شما در برخورد با ادارات دولتی چگونه بود مثلاً وقتی که شما به اداره مهاجرت میرفتید یا امثال این؟

علیرضا: کلاً الان که یادم میاد خیلی ناراحت می‌شم. اول یک سال به یک سال و بعد هر شش ماه یک بار باید برای تمدید کارت می‌رفتیم. بعد باید مالیاتی هم پرداخت می‌کردیم. جایی که برای تمدید کارت به آنجا می‌رفتیم به اردوگاه مشهور بود، در اردوگاه من یاد مدرسه می‌افتادم جایی که ناظم با شلنگ به سراغ بچه‌ها می‌آمد و آن‌ها رابا زور به سر صف می‌برد، با شلنگ ما را در اردوگاه دنبال می‌کردند و به ما می‌گفتند که چطور آنجا باستیم، بد و بیراه می‌گفتند، به ما فحش می‌دادند. موقعی که زمان تمدید کارت می‌رسید ما دچار غم بزرگی می‌شدیم.

عباس:در محیط کار بیشتر با ایرانی‌ها بودی یا با افغانها؟

علیرضا:من ترجیح می‌دادم با همشهریهای خودم کار کنم.

عباس:چرا؟

علیرضا:بودن کسانی که ایرانی بودند ولی من بیشتر با افغانها کار می‌کردم.(علیرضا مکث می‌کند و بعد با خنده می‌گوید که هیچ وقت به این مساله فکر نکرده است و بعد هر دو بلند بلند می‌خندیم).

عباس:اگر ما بخواهیم نقطه‌ای یا لحظه‌ای از زندگی تو را مشخص کنیم که تو متوجه شدی در جامعه به عنوان یک افغان مورد تبعیض قرار گرفتی و برخورد راسیستی(نژاد پرستانه) با تو شده، آن لحظه در کجای زندگی تو قرار دارد؟

علیرضا:من اولین بار از پدر بزرگم این سؤال را پرسیدم:چرا به ما افغانی می‌گویند؟ نمی‌دانم دقیقاً کجا این کلمه را شنیده بودم. اما متوجه شده بودم که من انگار از بقیه کمتر هستم، حس کردم انگار مشکلی وجود دارد،انگار چیز بدی به من چسبیده بود، نمی‌دانم دقیقاً آن موقع فکر می‌کنم نه یا ده ساله بودم ، آنجا بود که این مساله شروع شد و من از پدربزرگم پرسیدم این یعنی چه؟ پدر بزرگم نتوانست جواب درستی به من بدهد. او کمی از جریانات و وقایع سیاسی گفت که آن موقع من نمی‌توانستم چیزی از آن‌ها بفهمم. در مدرسه، در اردوگاهی که برای تعویض کارتها به آنجا می‌رفتیم. از پانزده سالگی این مسائل برای من جدیتر شده بود. یادم می‌آید که یک روز با یکی از دوستان افغانم در اتوبوس حرف می‌زدم. او از من پرسید که کجا می‌روم و من با لهجه‌ی خودمان گفتم که دارم به خانه می‌روم. کسی جلوی من ایستاده بود شروع به مسخره کردن لهجه‌ی من کرد. من گفتم که لهجه‌ی من چه ایرادی دارد، مشکل کجا است که من نمی‌توانم با لهجه‌ی خودم حرف بزنم. زمانی وضعیت برای افغانها بسیار بد شده بود. افغانها را در کوچه و خیابان می‌گرفتند و می‌زدند.

عباس:چه کسی این کار را می‌کرد؟

علیرضا:مردم عادی. در پی شایعه‌ی یک تجاوز که من هم آخر سر متوجه نشدم که چه کسی این کار را کرده است. در مناطقی که افغانها زندگی می‌کردند دسته‌های مردم می‌ایستادند، جلوی تاکسی ها را می‌گرفتند، افغانها را پایین می‌کشیدند و آن‌ها را کتک می‌زدند. یک روز یک زن را از تاکسی پایین کشیدند و به طرز وحشتناکی کتک زدند(این اتفاق را علیرضا در نزدیکی شهر ری مشاهده کرده است).

Was komisch ist, mein Freund, ist dass ich in einem fremden Land lebe, auf einer fremden Straße spaziere, während ich eine fremde Flasche mit Bier trage, dass ich einen Fremden nach einem Feuerzeug frage, damit zünde ich meine Zigarette an. Dass ich in einem fremden Garten sitze und mir eine fremde Frau gefällt, dass ich fremde Leute begrüße. Trotz allem fühle ich mich nicht als Fremder, der nach einer Neuordnung seiner Gesichtszüge sucht.

Damit du nicht nur eine Leiche wirst, die zu Fuß läuft, solltest du ein spontan Handelnder sein, kaufst du die Liebe und verschenkst sie umsonst an alles, was dich umgibt. Du verschenkst die Liebe an die Wände, die Straßen, die Gebäude, verschenkst sie den Menschen, dem Tiere und rufst ein öffentliches Ding und ein Recht für alle Leute aus, um diesen Körper lebendig zu erhalten, ohne dass die Gerüche der Toten davon rausgehen. Ich bin, mein Freund, ein Geschäft für Liebe, aber ohne Buchhalter, ohne Kommerz, ohne Alarmanlage, ein Geschäft ohne Türen, das immer geöffnet ist, das nicht geschlossen wird, weder am spätesten Abend noch am Sonntag. Sei nur so, mein

Freund, ohne dich zu ängstigen, ohne Rücksicht zu nehmen.

Die Liebe ist kein schnelles Auto, das dich auf der Straße umfährt. Ich bin mein Freund, wie die Erde einsam und klein in der Galaxie, die kein Ende weiß. Wir beide haben unsere eigenen Kriege, Massaker, Zerstörung, Hurrikan, Regen und Schnee, Garten und Bäume, Seen und Flüsse, Städte und Wälder. Aber der einzige Unterschied zwischen uns ist, dass die Erde alles auf der Oberfläche hat, während ich allen Lärm und Geräusche innerhalb von mir habe. Am spätesten Abend, in meinem stillen Zimmer, wacht das Gedächtnis auf wie ein wildes Tier, das in meiner Hirnschale scharrt. Ich verstecke meinen Kopf unter dem Kissen wie der Strauß, um vor der Hölle zu fliehen, die immer und überall mich begleit-



tet. Es ist so, mein Freund, jeden Abend schlafe ich einen kurzen Tod.

Am Morgen, wenn die Sonne wieder aufgeht und die Vögel den Staub des Nests von ihren Flügeln abklopfen und die Menschen die Farben vom Schlaf aus den Augen wischen, gehen sie alle aus und treffen sich miteinander überall, in der Straße, auf der Arbeit, in den Bussen und den Bahnen, in den Restaurants, Kneipen, Parks und Cafés. Dann werde ich wieder leben und auch die Menschen. Wir leben durch die Liebe und gehen durch die Hölle. Einen lieben Morgen, Bremen.

والغريب يا صديقي، أن أعيش في بلاد غريبة، وأمشي في شارع غريب، وبيدي زُجاجة بيّرة غريبة، وأطلب من شخص غريب ولاعة أشعل بها سيجارتي. أن أجلس في حديقة غريبة، وأعجب بفتاة غريبة، وألقي السلام على أشخاص غرباء. مع كل هذا دون أن أشعر بأي شخص غريب، يبحث لنفسه عن تشكيلة جديدة لملامح وجهه المبعثرة. لكي لا تكون جثة، تمشي على قدمين، عليك أن تكون تاجراً عفويّاً، تشتري الحب، وتهبه بالمجان لكل ما يحيط بك. تهبه للجدران، للشوارع، للأبنية، تهبه للأنسان، تهبه للحيوان، وتعلنه شيئاً عاماً وحقاً لكل الناس، لتثقي هذا الجسد على قيد الحياة، دون أن تخرج منه روائح الموتى. أنا يا صديقي متجر للحب، دون محاسبين، ودون كامرات، وأجهزة كشف

وأندار، متجر بلا أبواب، متجر مفتوح دوماً، لا يُغلق في آخر المساء، ولا في أيام الآحاد. الحب ليس سيارة طائشة قد تستضم بك على الطريق. الحب ليس لصاً قد يسرق محفظتك خلسةً وسط الرّحام. أنا يا صديقي، مثل كوكب الأرض، وحيد وصغير في هذه المجرة التي تجهل نفسها نهائية. لئلا نأكلنا حروب، ومجازر، ودمار، وأعاصير، وأمطار وتلوج، وحدائق، وأشجار وزهور، وبيجار وأنهار، ومدن وغابات. الفارق الوحيد بيننا، أن كوكب الأرض يحوي كل هذا على سطحه، بينما أنا أحوي كل هذا الصخب والضجيج في داخلي. في آخر المساء، داخل حجرتي الصامتة، تستيقظ الذاكرة كحيوان برّي مُفترس،

ينبش بمخالبه داخل جُمجمتي. فأغمس رأسي في الوسادة، أغمسه بكل ما أتيت من قوة، كما يغمس النعام رأسه الصغير في الرمال، هرباً واختبائاً من جحيم يرافقي أينما كنت. هكذا يا صديقي في كل مساء، أرقد في موت قصير. وفي الصباح، حين تُشرق شمس جديدة، وتنفض العصافير غبار العُش عن جناحيها، ويمسح الناس ألوان النعاس عن وجوههم. ليخرجوا جميعاً، ويلتقوا في كل مكان، في الشارع، في العمل، في الباصات والقطارات، والمطاعم والبارات، والحدائق والمقاهي. ويخلفوا ورائهم قليلاً من الحب هنا، وأبتسامة هناك أحى أنا، ويحيى الناس. بالحب نحى ونجو من كل جحيم. صباح الحب بريمن.

Life's worth's touched unless it has a purpose or until one's finds out the reason of being alive he's just a slave of faith. I have been in Europe with traumatic stress as a result of tragic experience that I had in life that's why it's unbearable to stay in Europe. My problems are as follows:

Having originated from Africa, and being a black man has exposed me to several discriminatory and racial situations. What I know for sure is that discrimination and racism are a major sickness around the globe, and sadly, people are going through such a trauma on daily basis. Having left my country and continent for Europe, I have seen the brutal effects of these major diseases. People who are discriminated become depressed for most part of their lives. It kills their spirit and confidence, and subsequently, become people who are not productive at all.

People are discriminated for different reasons; perhaps due to their colour, creed, religion, background, physical disability etc. For whatever reason one might have to give for discriminating people, is completely unjustifiable and indeed unreasonable. God has created man differently. He has not created all people to be the same. If He (God) did then the world would have been a very boring place. That's why he made some black, white and others brown.

Discrimination of any form is bad and should be filtered through from the surface of the earth. Only then that we would experience a steady and beautiful place to live. We need to be tolerant in whatever we do. The sooner we all realize that we aren't better than the next person, the better for the peace and tranquil of these great nations around the globe.

Discrimination and racism is indeed rampant, and has the potential to ignite flames of trouble around the globe. Going to some of the European countries, I have seen how some people are unfairly treated, simply because they are black, physical disabled, Muslims, Christians, or belong to other tribes. It breaks and bleeds my heart indeed.

I suggest there be strong laws to govern such a crime. The laws should be such that if one is found guilty of the crime, he or she faces the full force of the law. With that, some people would be very

careful of such, and as such reduce the rate significantly.

Also, there must be mass sensitization with regards to racism and discrimination. I believe some people are racist subconsciously, or even if they are conscious of it, then they don't really know the effect of being a racist. Therefore, it must be seen that people are enlightened about the dangers of racism and discrimination.

Since the end of slavery there is still racism going on in many parts of the world. Today we find racism in many parts of our society, it could be at school, work, in public and other social places. Racism should be eradicated in the 21st century and one of the most important ways to combat racism is to educate people that all people are to be treated equally irrespective of their colour, religion, ethnicities and country. We have to educate people to respect other cultures even if they do not like it. I believe schools could play a huge part in this aspect. Education informs people and helps mitigate bigotry.

Anti racist events within the community will help people who have reason to be racist towards people of different backgrounds. Racism cannot be fought with being equally racist. People should always ignore violent confrontations with racists. If you witness racism only step in to help calm the situation and ask the racist to stop. Talk to the victims and calm them down.

Racism hurts people alot, it is very depressing to the victims, it makes life hard for coloured people. This abuse could lead to victims harming themselves lash out in anger and commit things they shouldn't. Racism in schools could prevent students from reaching their maximum potential because of the barriers faced in the institution. Racism could happen in sports and it has to be kicked out. Sports bring people together.

In the work place racism is used to keep people down on the scale to prevent them from getting better, increasing earnings or gaining promotion. Racism has no place in today's society, it holds the whole society back and we cannot move as a people. Racism could be violent and we should help governments to have laws implemented to prevent these crimes.

The Auschwitz concentration camp

complex was the largest of its kind established by the Nazi regime. It included three main camps. All three camps used prisoners for forced labour. One of them also functioned for an extended period as a killing centre. The camps were located approximately 37 miles west of Krakow. They were near the pre-war German-Polish border in Upper Silesia, an area that Nazi Germany annexed in 1939 after invading and conquering Poland.



Number of Victims

The best estimates of the number of victims at the Auschwitz concentration camp complex, including the killing centre at Auschwitz-Birkenau, between 1940 and 1945 are: Jews (1,095,000 deported to Auschwitz, of whom 960,000 died); Poles (147,000 deported, of whom 74,000 died); Roma (23,000 deported, of whom 21,000 died); Soviet prisoners of war (15,000 deported and died); and other nationalities (25,000 deported, of whom 12,000 died). It is estimated that the SS and police deported at least 1.3 million people to the Auschwitz complex between 1940 and 1945. Of these, the camp authorities murdered approximately 1.1 million.

Effect of the Nazi propaganda

The effects of the Nazi propaganda resulted in widespread ridicule, violence, humiliation and prosecution of Jews.

■ This drove them into poverty and despair and especially resulted in more hatred against them. After the holocaust, an estimated of 6 million jews were killed.

■ Their properties, businesses, money in their bank accounts were all taken away from them. Their families were torn apart, Jews were displaced all over the world.

■ There were serious long-term medical problems experienced by those who survived the concentration camps, suffering malnutrition, disease, and abuse.

Tackling Racism

- Raising awareness from a young age (in schools)
- Raising awareness in the workplace by stressing the detrimental impact of racism in our society
- Self-education on issues
- Peaceful protest (which is your constitutional right)

Diversity awareness deals with creating a workplace where individuals understand and respect the differences in race, gender, religion, cultural values and thinking styles. A huge element of this understanding is self awareness which plays an important role in helping employees understand their own cultural biases, prejudices and stereotypes. To create diversity awareness it's essential to improve self awareness of the managers through assessment tools and training.

The intent of diversity training is therefore, to reduce and end workplace discrimination and harassment of minority groups. Encouraging employees of different departments, to freely express their ideas and opinions, which give them sense of equality among them. Training for the employees, this can be used to shape up various diversity policies in the organization.



Evidence of modern discrimination

Subtle discrimination is a type of discrimination that workers face every-day and it is not easily recognized. This comes in different forms such as not getting promoted, not getting employed based on your age, gender or social identity. This type of discrimination is dangerous and damaging, because there are little or no legal grounds.

We understand subtle discrimination as experiences of disempowerment in everyday interpersonal encounters with majority employees and analyse how the experiences of disempowerment are micro-level inequalities that are embedded in wider structures, reflecting and sustaining intergroup power inequalities. A typical example of such discrimination in organizations is denial of promotion because of one's ethnic background or gender.

Underlying subtle discrimination in the workplace are processes of subtle forms of power, namely processes of normalization, legitimization – only as an individual and as the Other – and naturalization. Like subtle forms of power, subtle discrimination can be said to permeate the workplace, always ready to be activated in everyday interactions and produce feelings of disempowerment. The ultimate effect of such small exclusionary acts can be that minority professionals will never feel at home at work, potentially endangering their motivation, the way they perform and the way they are evaluated.

ACOMPA

Group of volunteers that accompanies refugees and – migrants to government agencies and offices, voluntary and anonymously.
St. Pauli-Straße 10–12, 28203 Bremen
Monday 17–20h, Thursday 10–13h
www.acompabremen.blogspot.de
acompa-bremen@riseup.net
phone 0176 / 99 92 92 06

Bremer Jugendring «Unexpected»

The project offers an open space in participation, consultation in starting projects or small events and financial support for self-organized groups – particularly for young migrants, refugees.
Auf der Muggenburg 30, 28217 Bremen
www.unexpected-bremen.de
arabella.walter@bremerjugendring.de
phone 0421 / 41 65 85 16

Bremer Welttheater

You are between 14 and 18 years old and like to play theatre with youths from all over the world? Join the workshops!
Chinelo – Theaterhaus e.V., Feldstraße 103, 28203 Bremen
www.bremer-welttheater.de
chinelo-theaterhaus@gmx.de
phone 0421 / 79 01 29 71

EnCourage

offers advice and preparation for your primary interview («Erst-anhörung») at the «Bundesamt für Migration und Flüchtlinge» (BAMF). Advice for the interview in different languages.
Wednesday 16–18h, Friday 11–13h
www.bremer-rat-fuer-integration.de/termine/?id=774
encourage.bremen@gmail.com
phone 0157 / 81 04 06 85

FemCafé

is a project by women for women & children who had to experience escape. Heart of the project is the café that takes place every month. Also: language class and communal activities.
Mädchen_Kulturhaus (MKH),
Heinrichstraße 21, 28203 Bremen
www.femcafe-bremen.org | post@femcafe-bremen.org
phone 0160 / 331 37 40

Flüchtlinge Willkommen

Places refugees in shared flats nationwide and offers information on legal issues and costs.
www.fluechtlinge-willkommen.de
hallo@fluechtlinge-willkommen.de

Flüchtlingsinitiative Bremen

Flüchtlingsinitiative Bremen is an association that gives advice to refugees and migrants and accompanies them to the authorities. The offers are free, anonymous, confidential and solidary.
Bernhardstraße 12 (Paradox), 28203 Bremen
Monday 16–18h
www.fluechtlingsinitiative-bremen.de
info@fluechtlingsinitiative-bremen.de
phone 0421 / 70 57 75

Flüchtlingsrat Bremen

Independent network campaigning for a better political framework for refugees and migrants.
St. Jürgenstraße 102, 28203 Bremen
Tuesday 10–13h, Thursday 14–16h
www.fluechtlingsrat-bremen.de
info@fluechtlingsrat-bremen.de
phone 0421 / 41 66 12 18

Fluchtraum Bremen

Fluchtraum e.V. offers consultation for refugees and volunteers in terms of legal issues and possibilities of participation and integration (mediation of mentoring partners and legal guardians between refugees and volunteers, residential status, ...)
Berckstraße 27, 28359 Bremen
Monday 11–14h, Tuesday – Thursday 9–14h
www.fluchtraum-bremen.de
info@fluchtraum-bremen.de
phone 0421 / 835 61 53

Jugendliche ohne Grenzen Bremen (JOG)

Youth without borders brings human rights and participation standards particularly for young refugees into action.
www.fluechtlingsrat-bremen.de/jog/
www.facebook.com/jogbremen/
phone 0421 / 41 66 12 18

Gemeinsam in Bremen

Coordination of contributions from volunteers for refugees.
www.gemeinsam-in-bremen.de
www.facebook.com/GemeinsamInBremen/
info@gemeinsam-in-bremen.de

Help a Refugee

Support for refugees and asylum seekers. Meeting with locals, help with finding an apartment and more.
www.help-refugee.com | info@help-a-refugee.com

Humanitäre Sprechstunde / Clearingstelle

Innere Mission. – The humanitarian consultation-hour offers consultation for refugees without papers and helps finding solutions for difficult conditions. The offer is free and confidential.
Gesundheitsamt, Horner Straße 60/70, 28203 Bremen,
Eingang 3, Raum 0108. Thursday 10–13h
www.inneremission-bremen.de/flucht_und_migration/humanitaere_sprechstunde_clearing/
phone 0421 / 361 15-928 or 0421 / 361 15-187

InCa

Meeting people from all over the world – live music – activities for children – coffee and cakes – information for refugees.
Takes place every 2 months. Weekly plenum
https://de-de.facebook.com/internationalescafe/
inca.bremen@gmail.com

Infopoint Bremen

Medienportal für Geflüchtete
German-english-arabic homepage that helps you find information and media like newspapers and books in different languages.
www.infopoint-bremen.de | info@infopoint-bremen.de
phone 0421 / 789 13

Jugendmigrationsdienst

(Caritas Bremen-Nord: Huchting, Vegesack)
Consultation for young refugees in the age between 12–27 years. You get informations in terms of education, apprenticeship, occupation in future, activities and living situation. Regular offers: Girlsclub, youthclubs, sports programme, computer courses and language courses.
Wednesday 15–17h (Vegesack),
Thursday 15–17h (Huchting)
www.caritas-bremen-nord.de/02c_jugendmig.html
jmd@caritas-bremen-nord.de

Language Mentoring (Caritas Bremen Nord)

Brings together language tandems in Bremen.
Tegeler Plate 23, 28259 Bremen
Thursday 15–17h
www.caritas-bremen-nord.de/02c_jugendmig.html
e.haverland@caritas-bremen-nord.de
s.miller@caritas-bremen-nord.de

Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer

(Caritas Bremen-Nord)
Consultation for migrants in terms of the process of integration in Bremen (particularly community networking).
Gerhard-Rohlf's-Straße 17/18, 28757 Bremen
Contact: Claudia Schmücker
www.caritas-bremen-nord.de/02d_migration.html
c.schmuecker@caritas-bremen-nord.de
phone 0421 / 660 77-33

Qigong for refugees

The «Dao Yuan» school offers Qigong classes especially for refugees and their guardians.
Steffensweg 155, 28217 Bremen-Walle
www.qigong-daoyuan.net | info@qigong-daoyuan.net
phone 0174 / 967 65 98

Refugio Bremen

Center for psychosocial and therapeutic counselling for refugees and survivors of torture – a «sanctuary for the soul». The offers are multilingual, free and confidential.
Außer der Schleifmühle 53, 28203 Bremen
www.refugio-bremen.de | info@refugio-bremen.de
phone 0421 / 376 07 49

Soliport

Advisory and support center for people confronted with right-wing, racist and antisemitic aggression.
LidiceHaus, Weg zum Krähenberg 33 a, 28201 Bremen
soliport@posteo.de
phone 0421 / 692 72 22 or 0175 / 781 89 00

Welcome to Bremen

welcometobremen.de is a platform offering lots of contact addresses für refugees and migrants and necessary information to get acclimated to different aspects of life in Bremen and Germany in general.
www.welcometobremen.de
info@welcometobremen.de
phone 0421 / 59 49 79 82

GEGEN NEOKOLONIALISMUS UND RASSISMUS



AGAINST NEOCOLONIALISM AND RASSISM

Take part: info-hub@web.de